

# Paradies für Vögel und Libellen

Das 40 Jahre alte Naturschutzgebiet am Twistesee leidet unter dem Sedimenteintrag von Ackerflächen

## Zum Thema

Ursprünglich ist der Twistesee allein zum Hochwasserschutz gebaut worden. Doch seit dem ersten Anstau des Sees im Jahr 1974 kämpften die inzwischen verstorbenen Naturschützer Karl Staiber und Dr. Gerhard Pfeiffer für die Ausweisung eines Naturschutzgebietes am Vorstau, der nur als Sedimentfang für den Twistesee gedacht war.

VON ELMAR SCHULTEN

**WETTERBURG.** Auf die Bedeutung des Twistevorstaus als Naturschutzgebiet und Teil des europäischen Netzwerkes Natura 2000 haben Naturschützer sowie Vertreter des Regierungspräsidiums und der Stadt Bad Arolsen bei einer Festveranstaltung zum 40-jährigen Bestehen des Naturschutzgebietes in der Twisteseehalle hingewiesen.

Karl Staibers Einsatz für das Brut- und Rückzugsgebiet von Vögeln hat vor 40 Jahren Eckhard Jedicke und Maik Sommerhage so fasziniert, dass sich beide zunächst in der Naturschutzjugend und dann auch beruflich für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen von Fauna und Flora einsetzen.

So war es kein Wunder, dass Prof. Dr. Eckhard Jedicke vom Kompetenzzentrum Kulturlandschaft der Hochschule Geisenheim den Festvortrag zur Entwicklung und den Chancen des Naturschutzgebietes



Exkursion zum Twistevorstau: Von der Karl-Staiber-Hütte aus haben die Naturschützer einen herrlichen Überblick über den Twistevorstau, der seit 40 Jahren als Naturschutzgebiet ein wertvolles Brut- und Rastgebiet für viele Vogelarten ist.

Foto: Elmar Schulten

in der Twisteseehalle hielt. Auch Sommerhage war als Festredner eingepplant, musste jedoch wegen einer fiebrigen Erkrankung kurzfristig das Bett hüten.

Prof. Jedicke unterstrich die Bedeutung des kleinen Naturschutzgebietes als Brutgebiet für Krickenten, viele Reiherarten, Blesrallen, Nilgänse und Höckerschwäne.

Ebenso wichtig sei die Bedeutung des Vorstaus als Rastgebiet für Zugvögel, vor allem Enten, Gänse und Reihervogel, Watvögel und Singvögel.

### Verlandung droht

Über die Jahrzehnte habe Karl Staiber unzählige Daten, zum Beispiel über Brutpaare, zusammengetragen. Deren Auswertung belege, dass sich die Vogelpopulationen am See verändert haben. Während manche Arten häufiger wurden, haben sich die Zahlen anderer Arten verringert.

Das decke sich teilweise mit der überregionalen Entwicklung dieser Vogelarten. Teilweise seien aber auch gebiets-typische Gründe für die Veränderungen zu nennen, so zum Beispiel das veränderte Nährstoffangebot, die Neuansied-

lung von Röhricht, aber auch die Sedimententwicklung.

Überhaupt sei heute der Sedimenteintrag die größte Gefahr für das Naturschutzgebiet. Mit jedem Starkregen auf frisch beackerte und noch nicht mit Pflanzen bewachsene landwirtschaftlichen Flächen werde wertvoller Boden abgetragen.

In dem 120 Quadratkilometer großen Einzugsgebiet des Sees gebe es viele Nebenbäche der Twiste, die bis an die Uferkante beackert würden. Das führe unweigerlich zu einem Verlust von wertvollem Ackerboden und zu einer Verschlammung des Sees.

In der Folge schrumpfe die Wasserfläche, das Wasser trübe sich ein, es komme zu verstärktem Algenwachstum. Das sei wiederum schädlich für den Tourismus.

Professor Jedicke warb um Verständnis für die Lage der Landwirte, die jeden Quadratmeter beackern wollten, auch wenn eigentlich ein Uferrandstreifen von bis zu zehn Metern freigehalten werden müsse.

Wirksamer Naturschutz funktioniere nur in Kooperation mit den Landwirten, denen



Von Menschenhand geschaffen: Das Naturschutzgebiet am Vorstau Twistesee besteht 40 Jahre.

Archivfoto: Armin Haß

zum Beispiel Land zum Tausch angeboten werden könne.

Jedicke warb auch dafür, die Nasswiesen zwischen dem Vorstau und Braunsen künftig extensiv, etwa mit Wasserbüffeln, zu beweiden. Das sehe schöner aus und sei auf lange Sicht ein Beitrag zu mehr Biodiversität.

Auch die Entwicklung von Sumpfwald und die Neuanlage von Kleingewässern diene der Förderung von Amphibien und Libellen.

## HINTERGRUND

### Naturschutz von Menschenhand

Ganz ohne Eingriffe des Menschen geht es nicht: Im Kombischutzgebiet am Twistevorstau regelt ein Maßnahmenplan, wie der jetzige Zustand erhalten oder gar verbessert werden kann. Als nächstes soll eine lange Hecke auf den Stock gesetzt werden.